

gen, sie halte es für möglich, die Vorgabe, neun Arbeitsplätze einzusparen, auf zwölf zu erhöhen. Dazu war es allerdings nötig, diese Bereitschaft der Genossen auf alle Beschäftigten zu übertragen. Sie mußten dabei unter anderem klären, daß auch in der Verwaltung nur Bestwerte als Maßstab gelten können.

Im eigens für die Verwaltungsrationalisierung geschaffenen Konsultationsstützpunkt wurde unter anderem der Nachweis geführt, daß in manchen vergleichbaren Wirtschaftseinheiten weniger „übriges Personal“ beschäftigt wird als in der Schuhfabrik Paul Schäfer, wo es inzwischen über 25 Prozent geworden waren.

Parteileitungsmitglieder, Direktoren und andere staatliche Leiter führten dazu Hunderte persönliche Gespräche mit Mitarbeitern - mehrere mit jedem einzelnen - und regten sie an, selbständig Tagesablaufstudien durchzuführen. Diese Studien sollten Auskunft darüber geben, was an schöpferischer Arbeit geleistet wird, wieviel von der Arbeitszeit für Routinebeschäftigung draufgeht und wo es beeinflussbaren Ausfall gibt.

Augen für typischen Leerlauf geöffnet

In dem bereits erwähnten Konsultationsstützpunkt wurden den Besuchern die Augen sowohl für Gesetzmäßigkeiten der Rationalisierung als auch für typischen Verwaltungsleerlauf geöffnet. Solch Leerlauf zeigt sich, so wurde an einer vielbeachteten Schautafel nachgewiesen, wo sich die Arbeit ständig staut, wo Menschen häufig hin und her laufen, wo häufig gefragt werden muß, wo Leiter immer gefragt sein wollen, wo zu viel geschrieben wird und so weiter und so fort.

Um ein Ergebnis dieser Tagesablauf Studien hervorzuheben: Die Mitarbeiter wiesen mit ihnen nach, daß ein Teil der Funktionspläne nicht

mehr den neuen Anforderungen entsprach, was zwangsläufig zu Doppelarbeit und andererseits dazu führte, daß Wichtiges nicht oder nicht rechtzeitig erledigt wurde. Das war eine der Fehlerquellen, die dem Betrieb in der Vergangenheit viel Zeit kosteten, inzwischen aber weitgehend ausgemerzt wurde.

Die Mitarbeiter führten auch an, daß sie zu wenig über die wissenschaftlich-technische Entwicklung des Betriebes informiert werden, wodurch manche Arbeit, zum Beispiel dieser oder jener Ingenieurpaß, in seiner ersten Fassung nicht gleich das erforderliche Niveau hatte und noch einmal an ihm gearbeitet werden mußte.

Im Gefolge der Gespräche und der Selbstaufzeichnungen nahm die Neuertätigkeit in Leitung und Verwaltung nach längerer Stagnation spürbar zu. Ihr Wert stieg im vergangenen Jahr auf 137 Prozent. Nebenbei bemerkt, es wurden auch 65 000 Blatt Papier gespart, damit nicht beschrieben, nicht gelesen und nicht abgeheftet. Es gab in den Mitgliederversammlungen Diskussionen darüber, ob man an so eine Verwaltungsrationalisierung ohne den Einsatz neuer Technik herangehen solle.

Die Parteileitung vertrat dazu folgende Ansicht: Erstens hat der Betrieb eine Menge Schreib- und Rechentechnik im Einsatz, die noch nicht immer effektiv genutzt wird. Zweitens ist es wenig sinnvoll, neue Technik auf alte Organisationsformen aufzupropfen, weshalb es mit dem ersten großen Schritt darauf ankam, alle Mitarbeiter auf naheliegende Rationalisierungslösungen zu orientieren. Dabei ließ die Leitung keinen Zweifel daran, daß im weiteren Verlauf dieser ständig zu leistenden Arbeit ein rationell gestalteter Arbeitsablauf durch Einsatz moderner Technik natürlich weiter an Effektivität gewinnen wird.

Werner Mindt

Parteisekretär im VEB Paul Schäfer Erfurt

Leserbriefe

Die Genossen gehen auch von dem Grundsatz aus, daß der sozialistische Wettbewerb dazu dienen soll, alle Werktätigen durch einen eigenen Beitrag in die Erfüllung der Beschlüsse einzubeziehen. Deshalb haben die Parteimitglieder vor allem die Durchsetzung der Leninschen Prinzipien in der Führung des Wettbewerbs stärker in den Mittelpunkt gestellt. So konnten bisher 76 von 97 Kollektiven den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen bzw. verteidigen.

Klaus Werner
Parteisekretär im VEB Straßen-
und Tiefbaukombinat Suhl

Im Babyjahr Kontakt mit Genossinnen

Unser Werk, der VEB Westthüringer Kammgarnspinnereien Mühlhausen, Werk Niederschmalkalden, ist Produzent von Hochbauschgarren für die Herstellung von Obertrikotagen. Die hochmodischen und pflegeleichten Erzeugnisse aus unseren Garnen sind bei unserer Bevölkerung, aber auch für den Export ein begehrter Artikel. Seit 17 Jahren erfüllt und übererfüllt unser Werk, nicht zuletzt durch die Initiative der Genossen, seine ökonomischen Aufgaben. Daran haben

unsere Frauen, 70 Prozent der Werkstätigen, großen Anteil. Die Mitarbeiter des Betriebes kommen aus 90 Ortschaften in vier Kreisen. Sie arbeiten im Zwei- und Dreischichtsystem. Jeder vierte Beschäftigte ist Kommunist.

Mit der Einführung der sozialpolitischen Maßnahmen für werdende Mütter gingen 127 Frauen unseres Werkes, davon 33 Genossinnen, 26 Wochen in Schwangerschafts- und Wochenurlaub. Von diesen Genossinnen haben 26 das Babyjahr in